

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 31 (1977)

Heft: 12

Artikel: Aktueller Wettbewerb : Bundesakademien in Brühl/Rhein

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

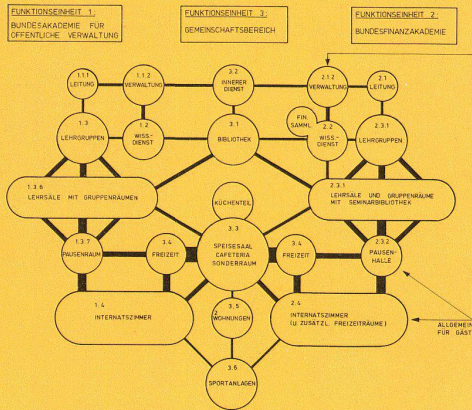
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktueller Wettbewerb

Bundesakademien in Brühl/Rhein



Zum Wettbewerb

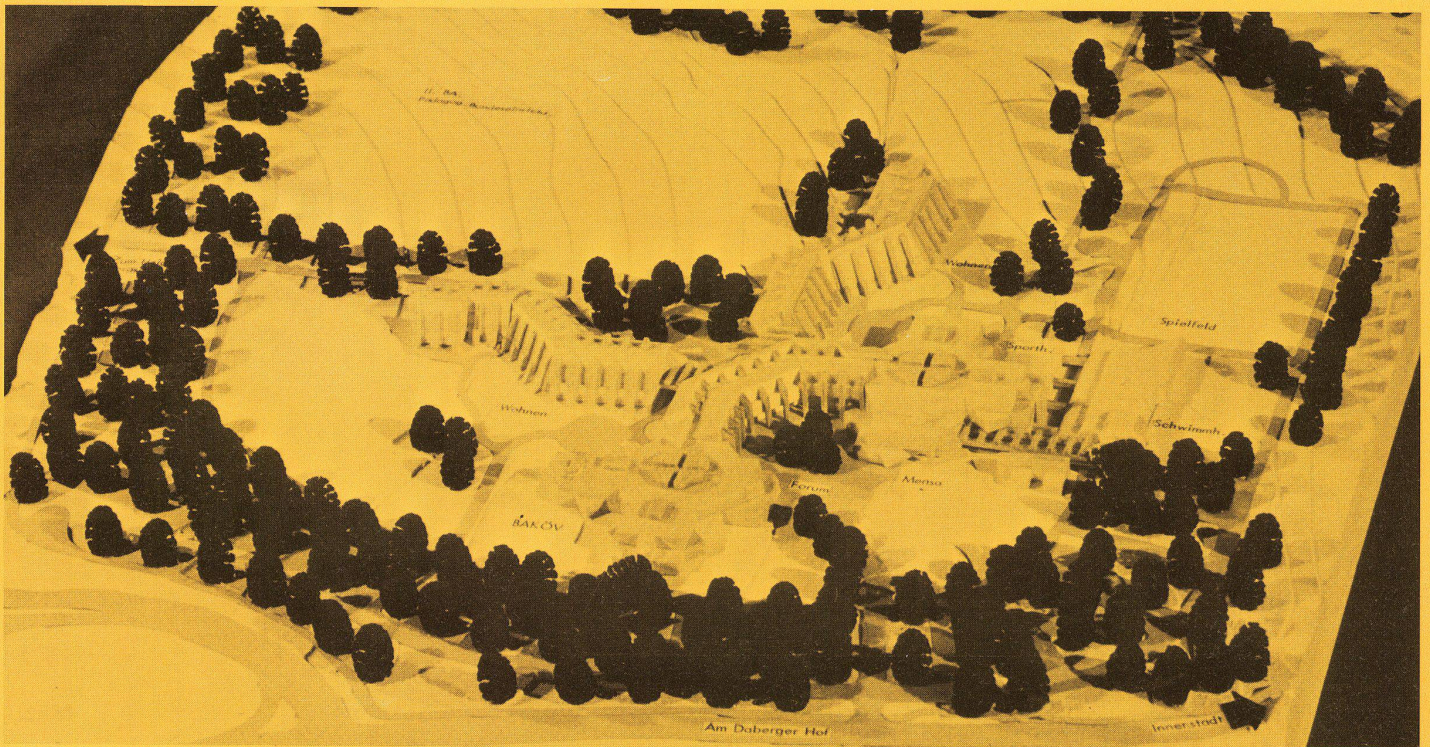
Der Wettbewerb war von der Bundesrepublik Deutschland ausgeschrieben.

Das Grundstück für die Bundesakademien (Bundesakademie für öffentliche Verwaltung und Bundesfinanzakademie) liegt am Nordwesthang der Villerand am Rande der Kölner Bucht mit weiter Fernsicht.

Wegen der exponierten Lage des Grundstücks zu einem benachbarten Landschaftsschutzgebiet, zur Stadt Brühl und darüber

hinaus zur Kölner Bucht sollten die Baukörper der Bundesakademien gestalterisch gut differenziert in das Hanggelände eingefügt werden. Großbauformen wie Hochhäuser dürften nach dem derzeitigen Erkenntnisstand nicht geeignet sein, in diese topographisch hervorragende Übergangszone zwischen offener Landschaft und Stadtgebiet dominierend hervorzutreten.

Den Wettbewerbsteilnehmern wurde empfohlen, auch die Silhouette des Villerandes aus der Richtung der Kölner Bucht bei der Planung zu beachten.



Fachpreisrichter

Prof. Dipl.-Ing. Angerer, München
 Fin.Präs. Dipl.-Ing. Baitz, OFD Düsseldorf
 Dipl.-Ing. Beu, Leverkusen
 Prof. Dipl.-Ing. Döring, Düsseldorf
 Prof. Dr. Hallauer, Solingen
 Dr.-Ing. Klewitz, Brühl
 Min.Dirig. Casser, BMBau

1. Preis

Arch. Dipl.-Ing. Peter Better, Berlin;
 Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Peter Bendoraitis

Städtebauliche Gesamtkonzeption

Eine Zentralanlage als zunächst optisches bauliches Kontinuum ist richtig auf dem Grundstück und in der Südost-Ecke günstig zur Nähe der Stadt und zur Erschließung angeordnet. Die Zentralanlage hat aber nicht dazu verführt, keine den Inhalten entsprechende Differenzierungen auszuprägen. Der Wohnbereich liegt, wie es seinem Inhalt entspricht, zurücktretend hinter der Akademie, die optisch und architektonisch dominierend bleibt. Für jedes dieser Gebäude ist eine deutlich ablesbare und den Inhalt unterstreichende Form gefunden, die gleichwohl in guter Harmonie mit dem Wohnbereich zusammensteht. Das Forum als Zentralpunkt überzeugt und erhöht einmal die Selbständigkeit der gut herausgearbeiteten Akademie und bildet gleichwohl das wün-

schenswerte Verbindungsglied zwischen diesem wie auch dem Wohn- und Sozialbereich. Weiterhin ist zu loben die Aktivierung der Landschaft nicht nur für den Wohnbereich, sondern für die Aufgabe schlechthin und die Einbeziehung dieser Landschaft in die großzügige Raumbildung, die mit den wenigen »Strichen« der Gebäude bewirkt wird. Schließlich bleibt zu loben die geschickte Anordnung des Sportbereichs und der damit verbundenen Hochbauten, die die Maßstäblichkeit der Gebäude nach einer Mikro- und/oder Makroerweiterung noch unterstreichen dürfte. In den Einzelheiten sind hier jedoch noch Korrekturen erforderlich.

Signifikanz und Repräsentanz

Die Form ergibt sich aus dem Inhalt überzeugend. Sie ist bestimmend für den Eindruck und unverwechselbar.

Zuordnung der Funktionsbereiche

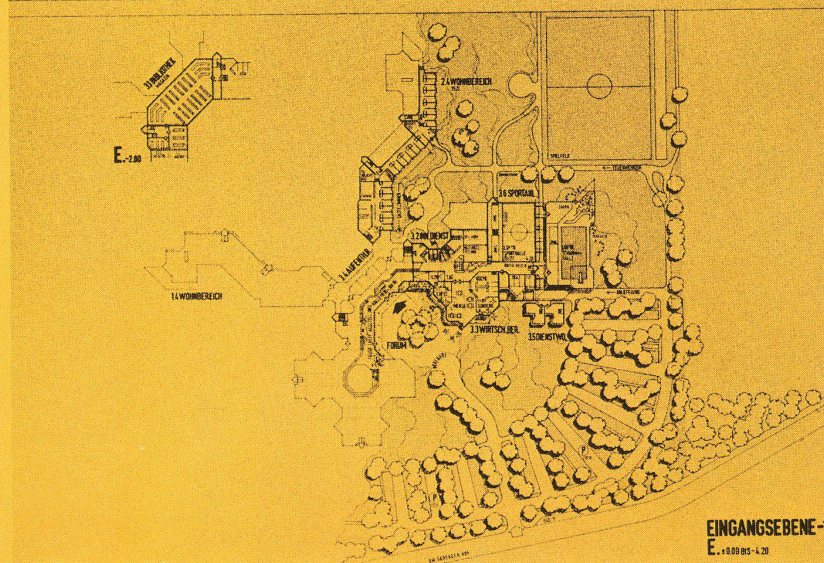
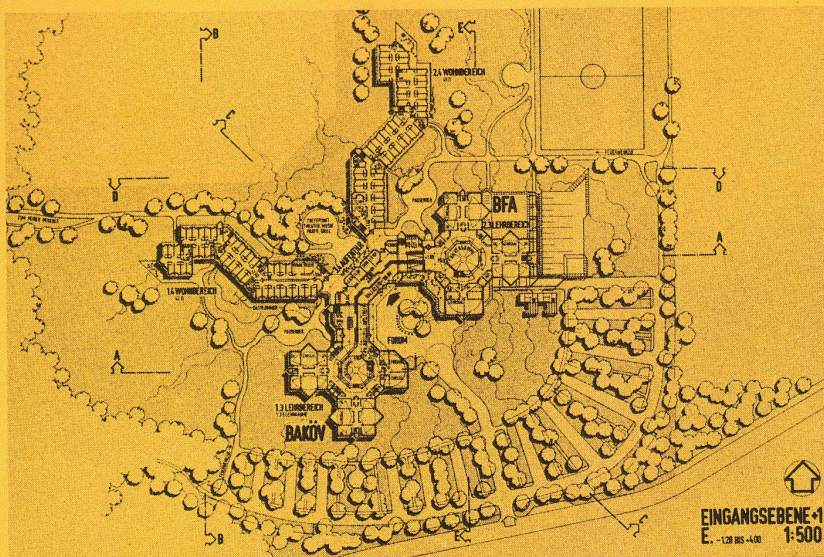
Die Gebäude, ihre Inhalte und Funktionen sind hervorragend einander zugeordnet bei gleichwohl bewirkter Selbständigkeit aller Funktionsbereiche.

Ökologie

Hier entspricht die Situierung des Zentralbaus und der voraussichtlichen Erweiterung der dritten Einrichtung völlig dem Ziel der ökologisch vorzuhaltenden Bedingung.

Gestaltung

Maßstab und Formenkanon sind den Aufgaben entsprechend entwickelt.



2. Preis

Architekten Prof. Dipl.-Ing. K. Mahler,
Dipl.-Ing. J. Schaefer, Stuttgart

Städtebauliche Gesamtkonzeption

Der Verfasser entwickelt sein Konzept als Campus im Idealsinne. Er ordnet die drei Funktionsbereiche als selbständige Baugruppen richtig auf dem Gelände an und bildet mit den zwei wichtigsten Funktionsbereichen – nämlich den Akademien und den Wohnkomplexen – ein Forum, das diese Forumfunktion auch voll ergibt. Der Sport- und Freizeitbereich ist wenig überzeugend in diese städtebauliche Campus-Idee eingefügt.

Landschaftlicher und städtebaulicher Bezug

Die gewählte Baugruppengliederung und die Gebäudestellung sowie die Größe und Maßstäblichkeit der einzelnen Gebäudebereiche geht gut auf Topographie und Maßstäblichkeit der Landschaft ein. Dies gilt insbesondere für den Wohnbereich. Problematisch bleibt die Höhenüberwindung von annähernd 10 m in dem Akademiekomplex, der nur durch Geländeabtragung und Hofbildung bewältigt wird. Dieser Schwachpunkt könnte unter grundsätzlicher Beibehaltung des Entwurfes durchaus verbessert werden.

Die Bezüge zur Landschaft und zur Stadt sind richtig aufgenommen.

Signifikanz und Repräsentanz

Die Gruppierung der Campusbauten entsprechend den Funktionen erlaubt es, für jeden der Funktionsbereiche eine eigene und dem Inhalt entsprechende deutliche Ausdrucksform zu finden.

3. Preis

Arch. BDA Dipl.-Ing. Antonio Ochando-Payà,
Neustadt/Weinstraße

Mitarbeiter: Bau-Ing. E. Canta,
Dipl.-Ing. A. Wahrheit

Allgemein

Das den Funktionsbereichen entsprechend richtig und wohlthuend dimensionierte Baukontinuum ist auf dem ostwärtigen Teil des Grundstücks, also dem niedrigeren, angeordnet. Durch die differenzierte Höhengliederung der einzelnen Funktionsbereiche wird gleichwohl eine optische Präsenz ermöglicht. Vor allem ist hervorzuheben, daß das Reservegrundstück für die 3. Erweiterung dieser optischen Präsenz nach einer Bebauung später keinen Abbruch tut. Die Gebäudegruppen sind zu einer räumlichen Gruppierung zusammengefaßt, die wohl differenzierte Raumerlebnisse bewirken und, was besonders lobend hervorzuheben ist, die Entwicklung eines ausgeprägten Forums. Trotz des Baukontinuums sind die einzelnen Funktionsgruppen signifikant definiert.

Landschaftlicher und städtebaulicher Bezug

Der Bezug zur Landschaft und ihre Bewegtheit ist gut aufgenommen. Ebenfalls der Bezug zur Stadt, zur Aussicht, zur großräumigen Landschaft und der Maßstäblichkeit der heutigen und zukünftigen Stadtbauung der näheren Umgebung.

Signifikanz und Repräsentanz

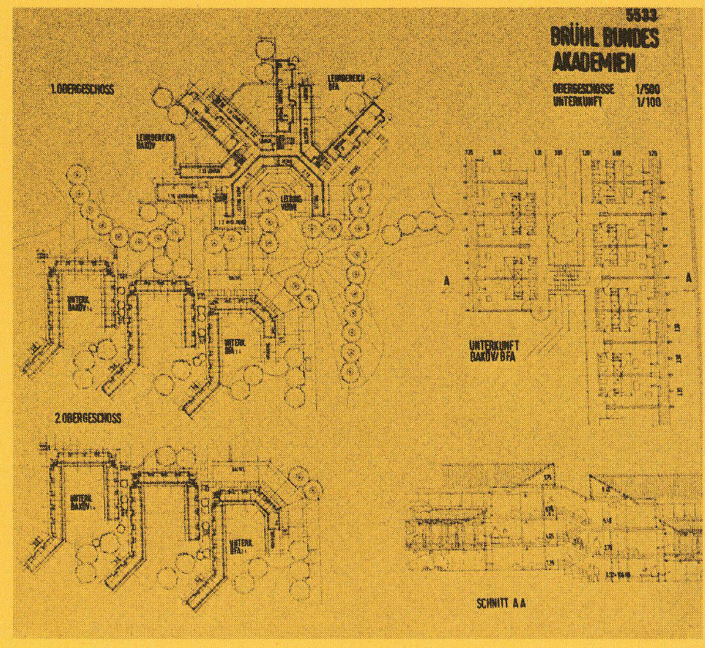
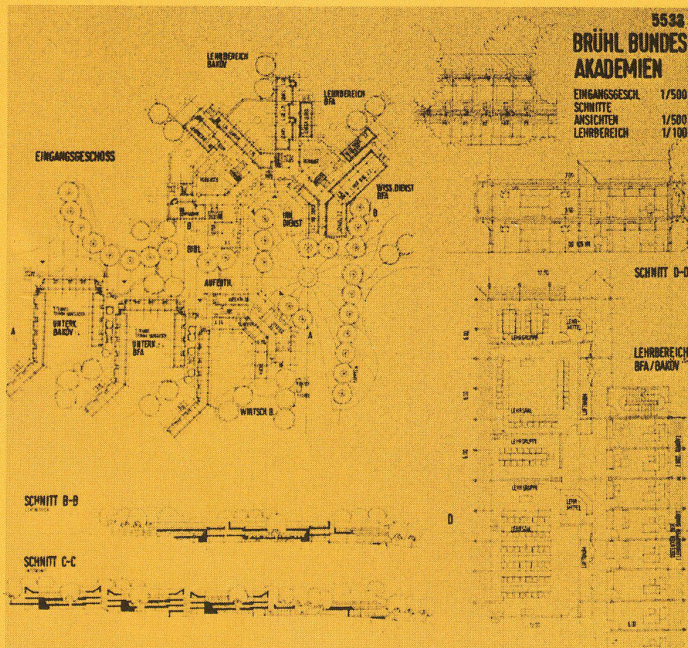
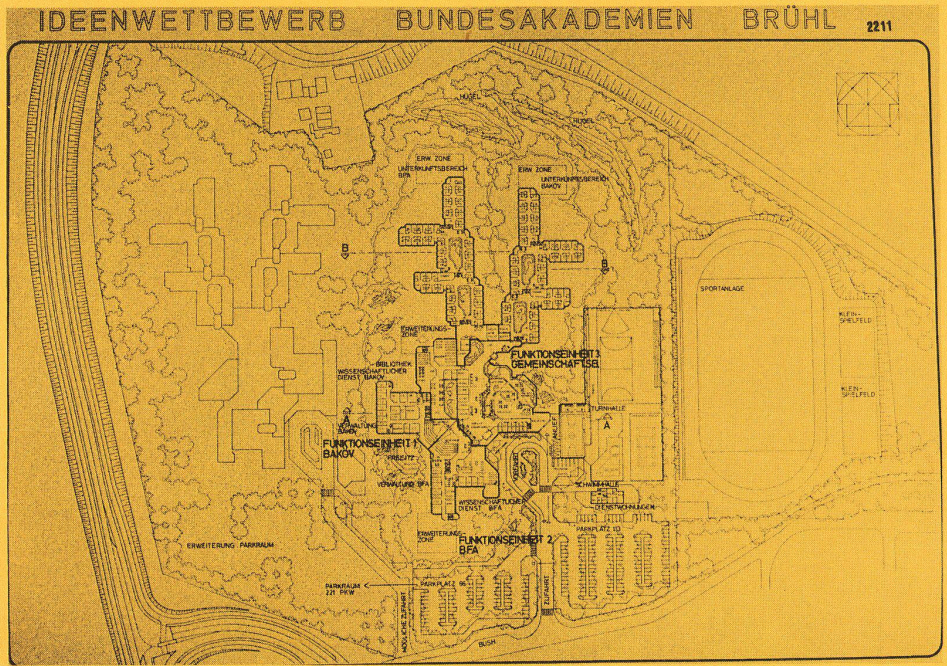
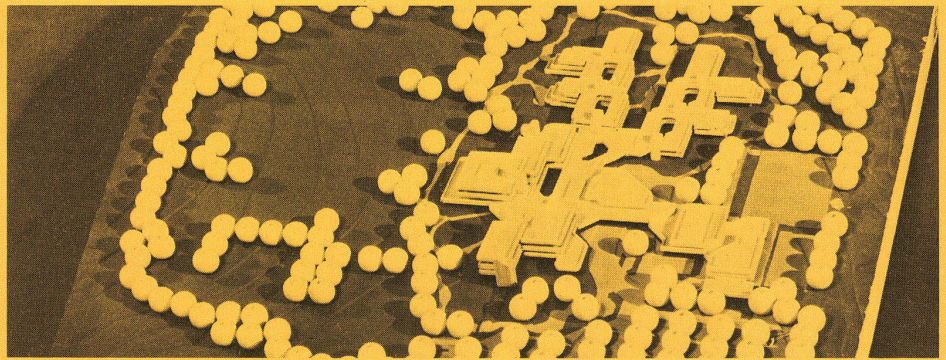
Eine ausgeprägte Form, wohl abgewogen und differenziert.

Zuordnung der Funktionsbereiche

Die Funktionsbereiche sind richtig und in ihren Abläufen übersichtlich und gut aufeinander hin zugeordnet.

Ökologische Gesichtspunkte

Ebenso werden die ökologischen Randbedingungen, die für die Klimatisierung des Großraums von Wichtigkeit sind, nicht nachteilig beeinträchtigt.



4. Preis

Dipl.-Ing. Werner Lehmann + Partner,
WLP Dortmund

Allgemein

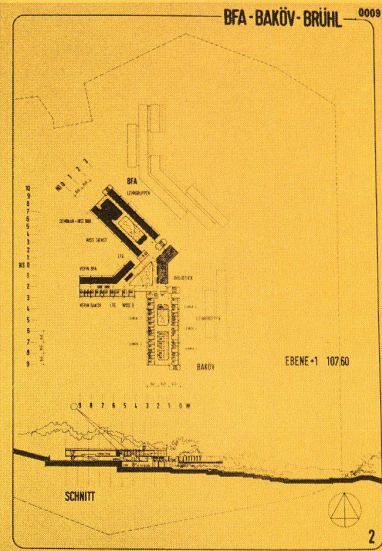
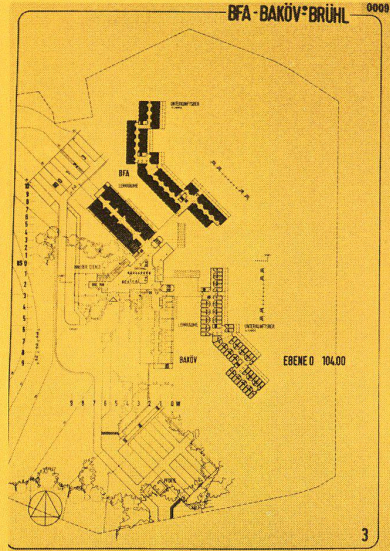
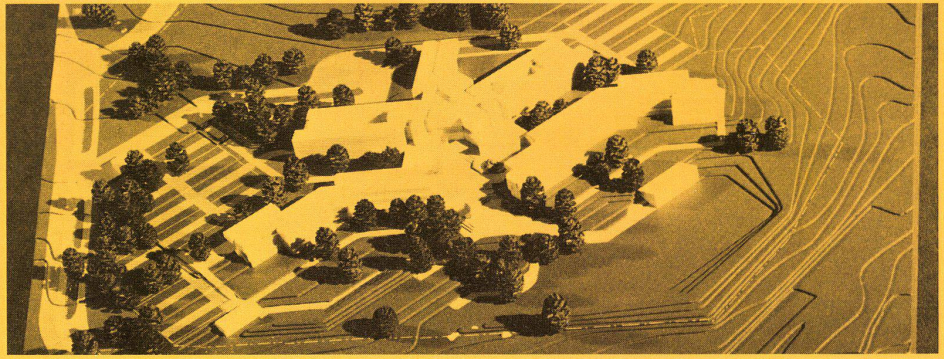
Die Anlage bietet sich zunächst und auf den ersten Blick als ein Zentralsystem an, das logisch aus der Funktion heraus entwickelt ist und perfekte Funktionszusammenhänge bietet. Sie ist richtig auf dem Grundstück angelegt. Die zunächst homogen erscheinende Baumasse ist gleichwohl differenziert in die zwei Großfunktionsbereiche Akademien und Wohnungen. Die Akademien selbst sind für sich ablesbar und selbständig so entwickelt, daß sie sich gegenüber dem Wohnbereich in der Mikrowirkung auch behaupten können. In der Makrowirkung, das heißt der optischen Fernwirkung aus der Stadtsicht her, überlagern die Wohnungen die Akademien und mindern ihre Selbständigkeit im Erscheinungsbild. Weiterhin ist es nicht gelungen, mit der Gebäudegliederung eine solche Eingangssituation zu schaffen, daß diese wie eine selbstverständliche Situation erkennbar wird und in Erscheinung tritt, oder gar, wie es für das Landschaftsforum anerkennend gelungen ist, auch ein Eingangsforum zu bewirken. Weiterhin sind auch die restlichen Gebäude nicht in erster Linie auf Raumkonzeptionen hin entwickelt, sondern mehr auf eine plastische Wirkung und als eine Plastik in der Landschaft. Die dennoch vorhandenen Raumcompartimente sind nicht so harmonisch und großzügig, wie man sie wünschen möchte.

Signifikanz und Repräsentanz

Die Anlage entbehrt nicht einer eigenen Ausdrucksform.

Ökologische Gesichtspunkte

Auch die Probleme der Kaltluft-Versorgung der Rheintalsituation werden durch die Gebäudestellungen nicht allzu nachteilig beeinträchtigt.



5. Preis

Dipl.-Ingenieure Architekten BDA
Rottenhagen, Lindemann, Großmann,
Braunschweig

Allgemein

Die Anlage wird als Campus empfunden mit harmonisch und wohlüberlegt in die Landschaft gestellten Pavillons. Die Zusammenfassung der einzelnen Gebäude erfolgt über das zentrale Forum, das als Architekturplatz diese Funktion zweifellos erfüllen wird. Der Verfasser verzichtet aber hierbei auf eine Aufwertung dieses Forums zu einer Akademie, indem er nicht nur das Clubhaus an das Forum anbindet, sondern auch die Sporteinrichtungen, und diese just in dem Bereich, den man gern für die Stadt- und Landschaftsbeziehung freigehalten sehen möchte. Der Akademiekomplex ist in sich schlüssig und auch der Aufgabe entsprechend bescheiden, aber sehr wohl signifikant und ästhetisch sehr ansprechend angeboten.

Die Wohnbausatelliten stören sich gegenseitig. Darüber hinaus werden sie grundsätzlich immer den ersten Eindruck dieser Anlage vermitteln, sowohl in der unmittelbaren Begegnung mit ihr als auch in der Fernwirkung. Ob dieses bewußte Understatement der Aufgabe entspricht? Das Preisgericht ist nicht dieser Auffassung.

Zuordnung der Funktionsbereiche

Die Verselbständigung der Funktionsbereiche in einzelne Baukörper behindert manche wünschenswerte Funktionsbeziehung, wenn auch Vorteile im Wohnkomplex unverkennbar sind.

Ökologische Gesichtspunkte

Keine Probleme, die nicht überwältigt werden könnten. Konkrete Vorschläge zur Schallimmissionsbewältigung fehlen.

Gestaltung

Die Gestaltung überzeugt durch ihre Bescheidenheit mit gleichwohl fein empfundener Subtilität und Signifikanz.

